

# Kemberger Zeitung

vormalig General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 107

Dienstag, den 12. September 1933

35. Jahrg.

## Weder Hunger noch Kälte . . .

Das Winterkloßwert des deutschen Volkes.  
In diesen Winter wird unter verantwortlicher Leitung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda der Kampf gegen Hunger und Kälte auf breiter Basis und unter Einfluß aller Volksträfte geführt, um die noch hilfsbedürftigen deutschen Volksgenossen vor der größten Not zu schützen.

Den Anstoß zu diesem gigantischen Hilfswert bildet eine Kundgebung am 13. September, mittags 12 Uhr, im großen Saale des Propagandaministeriums, auf der Reichsminister Dr. Goebbels den Kampf gegen Hunger und Kälte mit einer Ansprache vor geladenen Persönlichkeiten, vor allem den Vertretern der NSDAP, und anderen hervorragenden Vertretern aus Kreisen der Politik, der Presse, Wirtschaft und Kultur eröffnen wird.

## Die Einfuhr von Getreide

Anweisung an die Devisenbewirtschaftungsstellen.  
Der Reichswirtschaftsminister hat an die Devisenbewirtschaftungsstellen eine Anweisung erteilt, wonach bei Vorlage eines Ausfuhrscheines Weizen und Spelz, Futtergerste, Mais und Dinkel zollfrei und zollermäßig eingeführt werden können.

Die bei der Ausfuhr von Weizen oder Spelz (einschließlich der Erzeugnisse hieraus) ausgetauschten Ausfuhrscheine beschließen, so heißt es, wie bisher lediglich zur Einfuhr von Weizen oder Spelz und die bei der Ausfuhr von Buchweizen (einschließlich der Erzeugnisse hieraus) ausgetauschten Ausfuhrscheine lediglich für Buchweizen. Dagegen berechtigen die Ausfuhrscheine, die bei der Ausfuhr von Gerste, Roggen oder Hafer (einschließlich der Erzeugnisse) ausgetauscht worden sind, nachwievor zur Einfuhr von Futtergerste, Mais oder Dinkel.

Eine zollfreie oder zollermäßige Einfuhr von Hafer oder Roggen gegen Ausfuhrscheine findet nicht mehr statt. Ohne Vorlage eines Ausfuhrscheines ist ferner eine zollbegünstigte Einfuhr unter Zollfreigabe in besonderen Fällen unzulässig, so für Buchweizen, für Weizen.  
Die Devisenbewirtschaftungsstellen haben künftig bei der Devisenzuteilung für Getreideeinfuhr nur noch Einzelgenehmigungen zu erteilen.

## Keine Eingriffe in Betriebe

Sonderaktionen gegen Doppelverdiener unzulässig.  
Berlin, 10. September.  
Der Reichsarbeitsminister teilt im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister folgendes mit: Trotz mehrfacher Erklärungen, nach denen Eingriffe nicht zuzulässige Kreise in die Geschäftstätigkeit des einzelnen Betriebes unterlagert sind, wiederholen sich die Fälle, in denen Stellen, die nicht durch Gesetz oder von der Regierung berufen sind, über einzelne innerbetriebliche Fragen zu entscheiden versuchen. Hierbei gehört auch die Regelung des Doppelverdieners. Die Reichsregierung befragt sich zur Zeit mit dieser Frage. Die Ergebnisse der beschleunigten Beratungen werden der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden.

Bis dahin ist es erünscht, Maßnahmen, deren soziale und wirtschaftliche Berechtigung nicht völlig zweifellos sind und die nicht durch Verständigung zwischen den beteiligten Parteien im Betriebe oder durch die verantwortliche Entscheidung des Betriebsleiters erledigt werden können, so lange hinauszuhalten, bis eine Willensäußerung der Reichsregierung vorliegt. Eine vorläufige Behandlung des Doppelverdienersproblems ist auch deshalb notwendig, um nachteilige Rechtsfolgen für diejenigen zu vermeiden, die vorläufige und unbedachte Maßnahmen veranlassen haben.

## Die Zukunft der Konsumvereine

Ein Aufsatz des Staatsrats Dr. Ley.  
Staatsrat Dr. Ley beschäftigt sich in einem Artikel im „Wöchentlichen Beobachter“ mit den Konsumvereinen im neuen Staat.  
In der letzten Sitzung des Kleinen Arbeitskonvents sei mit den Vertretern der nationalsozialistischen NSDAP, und der USG, sowie den Vertretern der Arbeiterverbände und der Konsumvereine eine völlige Einigung erzielt worden. Dr. Ley führt dann weiter aus:

„So habe ich denn folgenden Plan gefaßt, die 1200 Einzel-Konsumvereine zu einer „Reichsverbandler-Gesellschaft“ zusammenzuführen, in der die bisherigen Rechte und Ansprüche der Mitglieder der Einzel-Konsumvereine vollkommen erhalten bleiben. Die Anteile der Einzel-Konsumvereine gehen an die Reichsverbandler-Gesellschaft über, und dafür erhält das Einzelmitglied genau dieselben Rechte, die es heute an dem Einzel-Konsumverein hat. Diese Reichsverbandler-Gesellschaft verpackt ihre Läden an den Mittelstand mit der Aufgabe, von der Zentral-Gesellschaft einzukaufen und sich der Revision und Kontrolle der USG, einzustellen. Mit dieser Einrichtung hätte der Staat das erreicht, was er für Zeiten der Not und höchsten Staatnotstandes der Nation erandaucht. Er hätte damit

eine Zentrale in der Hand, die ihm einen organisierten Verteilungsapparat garantiert.“

Dr. Ley gibt zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß mit diesem grundlegenden Umbau Ruhe einsteht, damit auch diese Zweige der Wirtschaft von dem ewigen Druck und Kampf befreit werden, um nun gegen unser Volk wirken zu können, und ordnet an, daß jeder, der von nun ab in verantwortlicher Art Eingriffe gegen die Konsumvereine unternimmt und den Kampf fortsetzt, als ein Feind zu betrachten und dementsprechend zu behandeln sei. Er werde solche Elemente entfernen, werde darüber hinaus den Ausschluß aus der Partei beantragen und werde die Stellen des Staates auffordern, solche Elemente ungeschädigt zu machen.

## Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Wieder 4,8 Prozent Erwerbslose weniger.  
Berlin, 9. September.  
Wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet, ist im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ein weiterer erheblicher Fortschritt erzielt. Die Zahl der auf den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen ging in der zweiten Augusthälfte um weitere 207 000 (minus 4,8 Prozent) zurück. Nachdem bereits seit längerer Zeit der diesjährige Arbeitslosenbestand unter dem des Vorjahres lag, wird mit rund 4 128 000 Arbeitslosen auch der für den gleichen Zeitpunkt des Jahres 1931 ermittelte Bestand erstmalig unterschritten.

Nach den landwirtschaftlichen Bezirken haben auch einige Industrie- und nicht besetzte Gebiete sowohl in absoluten Zahlen wie anteilmäßig eine überdurchschnittliche Abnahme aufzuweisen, so Westfalen (minus 21 000 oder 6,2 v. H.), Mitteldeutschland (minus 22 000 oder 6,6 v. H.), Niederachsen (minus 18 000 oder 7,7 v. H.).

Am 31. August entfielen auf die Arbeitslosenversicherung rund 360 000, auf die Arbeitslosenversicherung rd. 1 170 000 Hauptunterstützungsempfänger. Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsverbände betrug 1 604 000.

Am Arbeitsdienst wurden nach der Zählung der Reichsleitung des Arbeitsdienstes rund 257 000 junge Deutsche beschäftigt. Durch die Vermittlung der Reichsanstalt merden 200 000 junge Landknechte in der Landwirtschaft untergebracht sein.

## König Fejsal vom Irak

Bern, 9. September.  
König Fejsal vom Irak, der zuerst aus Gesundheitsrücksichten in der Schweiz weilte, ist in Bern einem Herzschlag erlegen.

In den acht Jahren seiner Herrschaft hat Fejsal in stetem Kampf mit dem Wahabitenhäuptling Ibn Saud, der nach Vertreibung Hussein aus dem Königreich Hedhas auch Mesopotamien in sein großarabisches Reich eingliedern wollte. Nach jahrelangen Bemühungen gelang es den Engländern, einen Freundschaftsvertrag zwischen Ibn Saud und Fejsal zustande zu bringen. Trotzdem blieb das Reich Fejsals zunächst der großen Wertschätzung, die wiederum nur als die Schwächlinge der Desintressierten auftraten, für die das im Irak gelegene Mosul-Gebiet von größter Bedeutung ist. Vor einem Jahre etwa erreichte die englische Mandatsverwaltung ihr Ende, gleichzeitig wurde das Königreich Irak als selbständiges Mitglied in den Völkerverbund aufgenommen.

## Fejsals Nachfolger gekrönt

Der 21 Jahre alte Sohn des Königs Fejsal, Emir Ghafsi, ist zum König des Irak gekrönt worden.

## Sorgen um den Irak

Nach König Fejsals Tod.  
Die Krönung des 21jährigen Sohnes Fejsals, Emir Ghafsi, zum König vom Irak stellt die ganze arabische Frage neu zur Diskussion.

Hatte König Fejsal es verstanden, Bagdad neben Mekka zum Brennpunkt der arabischen Welt zu machen, so ist heute die Frage nach dem Schicksal des Irak neu aufgeworfen, eine Frage, die in England größte Besorgnisse auslöst. Das Verhältnis zwischen England und dem Irak war zwar bis ins letzte nicht getrübt, aber König Fejsal, der erst vor wenigen Wochen zum Staatsbesuch in London weilte, hat sich darum bemüht, im Rahmen der „Unabhängigkeit des Iraks“ den englischen Wünschen weitestgehend Rechnung zu tragen. Ob das unter dem jungen König so bleiben wird, steht dahin.

Machgebende Kreise des Landes aber betunden eine ausgesprochen enlandfeindliche Einstellung. Sie wünschen eine völlige Selbständigkeit des Iraks ohne Rücksicht auf irgendwelche europäischen Interessen.

Es kommt hinzu, daß vor gut drei Jahren König Fejsal an Bord eines englischen Kriegsschiffes im Persischen Golf mit dem König des Hedhas, Ibn Saud, einen Freundschaftsvertrag geschlossen hat, dessen Sinn nicht nur die Auslösung der beiden Dynastien, sondern zugleich das gemeinsame Bestreben zum Gebanten der Freiheit und der Einheit Arabiens war. Der neue junge König wird das

Anzeigenpreis: Die Spaltenweise beträgt oben Raum 15 Pfg., die Spaltenweise Reklameweise 40 Pfg., Ausnahmeweise 50 Pfg., für Anzeigen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe und unbedingte Gewährleistung oder durch Fernsprecher ausgegebener Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beleggebühren: 10,- Mk. das Laubend, zuzüglich Postgebühren. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen sind zu spät.

Madritzentrum Bagdad, das sein Vater getroffen hat, nur dann halten können, wenn er es als Madritzentrum gegenüber England zu verteidigen weiß. Bagdad und Mekka sind so gesehen heute die Sorgenpunkte der englischen Orientpolitik; nicht ohne Grund hat MacDonald sofort seinen Urlaub unterbrochen, um dem ebenfalls aus dem Urlaub abgerufenen Geliebten für Bagdad Direktion zu geben.

## Selbst den Brüdern in Oesterreich!

Die Reichspropagandaleitung der NSDAP erläßt einen Aufruf, in dem es heißt: Unsere deutschen Brüder in Oesterreich stehen mitten in ihrem Befreiungskampf. — Die parlamentarische Regierung Döllfus wehrt sich vergeblich durch Terror und Verfallungsbruch. Der NSDAP Oesterreichs aber ist jede politische Tätigkeit verboten. Jede Propaganda in deutschem Sinne wird brutal unterdrückt!

Jeder Deutsche hat unter diesen Verhältnissen die nationale Pflicht, unsere Brüder in Oesterreich in ihrem Kampfe zu unterstützen. Jeder, der Verwandte, Freunde oder Bekannte in Oesterreich hat, muß ihnen schreiben und Besuche aufklären, was Adolf Hitler bisher für das deutsche Volk geleistet hat und wie es in Deutschland wirklich aussieht. Genauso soll er Ausfuhrscheine aus Oesterreich, die den wirtschaftlichen und politischen Aufstieg Deutschlands behandeln, fortlaufend nach Oesterreich senden.

Wenn jeder Deutsche jetzt seine Pflicht tut und die geschickteste propagandistische Arbeit auf sich nimmt, kann die Anhebung der nationalsozialistischen Presse und Propaganda in Oesterreich zehnfach wirkungsvoller werden. Volksgenossen, auf ans Werk! Es geht um die Erhaltung des deutschen Lebens in Oesterreich! Stärkt unsere Brüder in ihrem Widerstand! Treue um Treue bis zum Sieg!

## Die Truppenbewegungen in Oesterreich

Eine agitatorische Rede am der Katholikentag.  
Wien, 10. September.  
Landesverteidigungsminister Raugoin benutzte die Gelegenheit einer im Rahmen des Katholikentages abgehaltenen Tagung des katholischen Soldatenbundes zu einer agitatorischen Rede, in der er unter anderem ausführt:

„Es sind nicht alle Truppen hier in Wien, es sind viele hinausgegangen, um an den Grenzen Oesterreichs Wache zu halten und um für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit zu sorgen. Wir grüßen die Kameraden von ganzem Herzen und sagen ihnen, wir beten zu Gott, daß es ihnen nicht gehen kann, daß sie hinausmüssen. Dann werden wir sie wieder hierher holen, aber auch, daß wir unsere Heimat vor jedem Einbruch zu schützen wissen werden.“

Es ist heute keine Zeit, in der irgendwelche Zweifel oder Venglichkeit aufkommen können. Die Regierung hat gezeigt, daß sie Herr wird über alle, die sich gegen die Ordnung im Staate auflehnen wollen. Wenn es kein Mißgeschick, wird die Regierung noch zu weit strengeren Maßnahmen greifen.“

## Neugliederung der Hitlerjugend

Die Neugliederung der Hitlerjugend, die durch das gewaltige Anwachsen in den letzten Monaten erforderlich geworden war, ist nunmehr endgültig festgelegt worden.

Unmittelbar der Reichsjugendführung unterstehen die 5 Obergerbiete Ost (eins), Nord (zwei), West (drei), Mitte (vier) und Süd (fünf) sowie das selbständige Gebiet 22 Oesterreich.

Das Obergerbiet eins Ost umfaßt die Gebiete eins Ost (Süd) der Gebietsführung Königsberg, zwei Rurmark (Berlin), drei Berlin (Berlin) und vier Schlesien (Breslau). Zum Obergerbiet zwei Nord gehören die Gebiete fünf Ost (Stettin), sechs Nordmark (Riel), sieben Nordsee (Oldenburg) und acht Niederachsen (Braunschweig).

Das Obergerbiet drei West umfaßt die Gebiete neun Westfalen (Münster), zehn Ruhr-Niederhein (Düsseldorf), elf Köln-Rhein (Köln), zwölf Koblenz-Trier (Koblenz), dreizehn Hessen-Nassau (Frankfurt a. M.) und vierzehn Kurhessen (Kassel).

Das Obergerbiet vier Mitte verfaßt in die drei Gebiete fünfzehn Mitte (Halle), sechzehn Sachsen (Dresden) und siebzehn Thüringen (Weimar).

Die Gebiete 18 Franken (Nürnberg), 19 Hochland (München), 20 Württemberg (Stuttgart) und 21 Baden (Karlsruhe) empfangen ihre Befehle von dem Obergerbiet 5 Süd.

Unter den Gebieten wieder stehen die Oberbünde und unter diesen die Bände.

## Theodor Frisch

Leipzig, 9. September.  
Der Herausgeber des „Hammer“, Theodor Frisch, ist im Alter von 81 Jahren gestorben.

Theodor Frisch wurde am 28. Oktober 1852 in Wittenau bei Leipzig als Sohn armer Bauern geboren. Als Geliebter, Maschinenbauer und Maschinenbauingenieur in Berlin und Leipzig lernte er früh die sozialen Ziele seiner Zeit kennen. 1888 trat Frisch die Mittelstandsvereinnung im Kaiserreich Sachsen ins Leben und





der als Stammesrichter jeden Friedensstörer im Lager nach den überlieferten, ungeschriebenen Gesetzen der Zigeuner strafen mußte. Der Zuhörer mußte lange vor Prozeßbeginn wegen Lieberfüllung geschlossen werden.

Schließlich Holzjammeler fanden im Walde eine stark in Verweilung übergegangene männliche Leiche. Es handelt sich um einen etwa 40jährigen unbekanntem Mann, der seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereite.

### Ammerdorfs Finanzen weisehaft gebietet.

Ammerdorf bei Halle. Der kommissarische Gemeindevorsteher, Bürgermeister a. D. Sonnenberg, führte in der letzten Gemeindevorsteheritzung über die Finanzlage der Gemeinde aus, daß seit dem Wechsel in der Führung der Amtsgeschäfte des Gemeindevorstehers Anfang März dieses Jahres die Finanzlage der Gemeinde Ammerdorf sich wesentlich gebessert habe. Von den Ausgaben, die am 29. März mit 306 105 ihren Höchststand erreichten, sind bis Ende August dieses Jahres 217 987 Mark bezahlt worden. Außerdem war es möglich, die langfristigen Darlehen und Hypothekenschulden um 9722 Mark zu senken. Diese nicht unerhebliche Verbesserung der Gemeindefinanzen ließ sich nur durch Umsparungen erreichen. Von den rückständigen Zinsen und Tilgungsschulden des Vorjahres sind inzwischen 48 724 Mark bezahlt worden. Die restlichen Beiträge zur Landeshauptkasse in Höhe von 54 086 Mark sind vollständig abgedeckt. Ebenso konnte die Gemeinde die im Vorjahre nicht abgetriebenen Staatssteuern, die zur Deckung des eigenen Finanzbedarfs wiedererhöht einbehalten wurden — etwa 40 000 Mark — bis Ende Mai der Staatskasse wieder zuführen. Die Zahl der Wohlfahrtsvereine, die am 1. Februar 1933 noch 1372 betrug, ist auf 990 am 7. September gesunken.

### Vom Sondergericht beurteilt.

Weisenfels. Wie seinerzeit gemeldet, wurden hier Ende Juli wiederholt nachts Flugblätter illegal und hochverräterischen Inhalts verstreut. Bei einer Hausdurchsuchung gelang es, den Hersteller dieser Flugblätter, den 30jährigen Sohn des ebeamtlichen sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Dreßler zu ermitteln und zu verhaften. Das Sondergericht in Halle verurteilte ihn jetzt unter Anwendung der Unterdrückungshaft zu sieben Monaten Gefängnis.

### Satzprüfung für Motor-Öl ausgeschrieben.

Halberstadt. Eine groß angelegte Geländepfung für Motorräder ist von der Motor-Öl Magdeburg ausgeschrieben. Diese erste größere Prüfung der Motor-Öl, die im März zum Austrag gelang und durch die Beteiligung von 500 bis 600 Reichsbürgerfahrern wesentlich an Interesse gewinnt, verpricht eine motorportliche Veranstaltung von Bedeutung zu werden.

Algersleben. Wegen Steuerhinterziehung verurteilte die Große Ferienkammer des Landgerichts Halberstadt den Bäckermeister Otto Hengstmann aus Algersleben zu 800 Mark Geldstrafe und vier Monaten Gefängnis. Hengstmann hatte 1931 sein Kapitalvermögen um rund 9700 Mark zu niedrig angegeben. Dem Antrag seines Verteidigers auf Strafauflösung wurde nicht stattgegeben.

### Weitere Dienstverfassungen von Beamten.

Börsen. Auf Grund des Paragraphen 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wurden der Mittelschullehrer Erich Bethmann in Köslau, Branddirektor Ernst Johann Meier in Dessau, Malchin, dennermeister Wäse, Stadtpfister Riede, Stadtschreiber Rintz und Stadtobersekretär Richard Weil in Köthen aus dem Dienst entlassen. Außerdem wurden auf Grund der Paragraphen 6 und 7 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums Stadtveterinär Dr. Rees, Stadtschreiber Walter Kurze und Stadtschreiber Schiet, Köthen, in den dauernden Ruhestand versetzt.

### Beginn der Elektrifizierungsarbeiten Magdeburg-Halle.

Köthen. Die Elektrifizierung der Bahnstrecke Magdeburg-Köthen-Halle ist jetzt aus dem Stadium der Vorbereitung in das der praktischen Arbeit getreten. Auf der ganzen Strecke wird sofort gearbeitet, um den Oberbau für die erhöhte Fahrgeschwindigkeit herzustellen. Mit der Aufstellung der Fahrleitung soll in der nächsten Woche

## Denkt

an die Volksgenossen in den entristen Gebieten und im Ausland!

## Selbst

ihnen Kinderärten, Schulen und Volks-Büchereien bauen und erhalten!

## Kämpft

mit ihnen um die Erhaltung des Deutschtums jenseits der Grenzen!

Spendet für das Hilfswort des V. D. U. Jede Spende ist willkommen.

begonnen und vor Eintritt des Winters erledigt werden. In Aussicht genommen ist ferner die Sebung der großen Brücke im Zuge der Postlager Kreisstraße, die deshalb besonders wichtig ist, weil unter ihr auch Gleise laufen. Ob diese Arbeiten noch in diesem Jahre oder erst Frühjahr 1934 ausgeführt werden können, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

## Bäuerliche Hausmarken

Mit den bäuerlichen Hausmarken, den Wappen des Hofes und der Sippe, die ihn bebaut, wurde ich auf diese, etwas eigenartige Weise zum ersten Male vertraut gemacht: Meine Heimatgemeinde ließ das Schlagschloß, das einen Gemeindegürtel umfäumt, fällen und zu Borden binden; eines Tages kam ein Bauer mit seinem Karren, lud das Holz auf und fuhr es heim. Es gab einen großen Krach im Dorfe, Anpruch wurde gegen Anpruch gestellt, es kam zum Gerichtsverfahren, der Bauer gewann zum Erlaunen aller, denn keiner wußte, woher ihm ein Recht an dem Holze zustünde. Der Bauer aber zeigte ein Altfeld aus dem Jahre 1825 vor. Der Gemeinde wurde darin zugestanden, wegen der gefährlichen Zeit — Dreißigjähriger Krieg! — einen kürzeren Weg „op toedrikt“, zur Kubtritt, durch den Bartholomäus-Bend, eine Weile, des Bammelen-Hofes, eben dem Hofe, auf dem unter jetzigenhiesigen Prozeßgewinnern liegt, anzulegen; aber „et kleff mit boemen te bepaten“, also: den Rain mit Bäumen zu bepflanzen, die Aufzuehung des Baumbestandes aber blieb ewiges Recht des Bammelen-Bauern. Der Akt war unterzeichnet von einer großen Reihe von Bauern der Gemeinde; nur wenige aber hatten ihren Namen geschrieben, die meisten machten ihr Zeichen. „dat is et teken van herjehoms“, und davor stand aufrecht ein Dreizack, „dat is et teken van meer“, „dat is et teken...“. So ging das fort und fort, ein Zeichen nach dem andern, das war eine bäuerliche Wappentafel, die jedem Heraltiker die größte Freude machen mußte. Da standen Dreizäcke, aufwärts, abwärts, links oder rechts weisend, Kreuze, Kreise, Wollschlingen und viele andere ursprüngliche Zeichen. Zeichen, Hausmarken waren, unlosbar verbunden mit Hof und Haus. Das Zeichen war an die Sippe gebunden, wie der Hof es war. Und mit der Zeit, da das Deutsche Recht durch das Kanonische abgelöst wurde und Erde Ware wurde, hofe den Besitzer wechselten, blieb das Zeichen beim Hofe, der Fortzuehende verlor seine Hausmarke. Der Hof behielt seinen Namen; noch heute nennt man die Menschen mit dem Namen des Hofes, nicht mit ihrem amtlichen Familiennamen; mit dem Hofnamen blieb das Zeichen, das Wappen, der Schild. Das Dritte Reich strebt wieder zum Deutschen Recht; das Erbhofrecht fähert dem Bauern seinen Hof. Es soll wieder die Hausmarke aufsehen, das bäuerliche Wappen! Aber es soll mit Sinn und Verstand geschehen. Ich glaube, es ist ein guter Rat, den Weg benutzt zu gehen, den mich das Glück führte: den Weg zu alten Altfeldern, zu alten Registern.

## Ausgleich zwischen Stadt und Land

Die letzten Statistiken über die Einwohnerzahlen der Großstädte zeigen in vielen Fällen, daß diese stürzen zurückgehen. Wahrscheinlich ist die Epoche in der in kurzen Zeiträumen immer neue Großstädte entstanden, vorbei, denn die großen wirtschaftlichen Maßnahmen zielen bewußt darauf

ab, überflüssigen Zuzug vom Land zur Stadt, der gar nicht mehr natürlich war, ins Gegenteil zu verandern. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm und die großzügigen Siedlungspläne der Reichsregierung wirken sich in diesem Sinne immer mehr aus.

Die Entlastung bzw. das Erstarren der Wirtschaft wird ebenfalls in zunehmendem Maße nicht von den Großstädten, sondern vom Lande her kommen. Das geht auch daraus hervor, daß die Zahl der Firmen, die über eine Zunahme der Beschäftigten berichten, in den Mittel- und Kleinstädten verhältnismäßig größer ist, als in den Großstädten. Besonders erfreulich ist, daß gerade Klein- und Mittelbetriebe ihre Beschäftigten erhöhen können. Das ist ein Symptom von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Die weitere Entwicklung wird wahrscheinlich zeigen, daß auch weiterhin die Arbeitslosigkeit außerhalb der größeren Städte schneller abnehmen wird. Wenn größere Teile der arbeitslosen ländlichen Bevölkerung nach den kleineren Städten abwandern, so ist das eine Entlastung, die von den Großstädten nur begrüßt wird und auch den Interessen der deutschen Gesamtwirtschaft dient. Seit langem erlirbt man ja schon einen gefunden Ausgleich zwischen Stadt und Land, aber auch dieses Problem ist, wie fast alle anderen erst von unserer nationalen Regierung ernstlich angefaßt worden.

Die Wirtschaft aber wird diesen Veränderungen rechtzeitig ihre Aufmerksamkeit widmen müssen, denn es gibt kaum ein Gebiet, das durch die Verlagerung nicht in irgendeiner Beziehung beeinflusst wird. Zweifellos wird die Struktur der deutschen Wirtschaft dadurch viel mehrlandsfähiger und der gemüßigte Ausgleich zwischen Stadt und Land herbeigeführt. Es wäre furchtbar, wenn der Großstädter etwa diese Entwicklung beobachtete, denn er hätte unter der Zusammenballung arbeitsloser Menschen nur zu leiden. Der Wohlstand einer Großstadt darf nicht nach der Zahl der Bevölkerungszunahme beurteilt werden. Die größten Städte und die größten Betriebe sind viel weniger wert, wenn die Menschen, die da leben und arbeiten, nicht glücklich und zufrieden sind.

## Äpfel und Birnen!

In den Obstkärgen herrscht jetzt Hochbetrieb. Die Ernte der Äpfel und Birnen hat eingeleitet. Jeden Tag werden ganze Körbe voll dieser süßen Früchte von den Bäumen gepflückt. Teilweise ist der Wind unter waderer Geheiß, der mit einem fröhlichen Stob das schafft, was wir in mehrmaligen Handflüden nicht erreichen. Der Gläubiger macht sich nur schwer eine Vorstellung von der vielen Kleinerei, die jetzt im Obstkärgen zu verrichten ist. Er geht in das Obstkärgen oder an der Obstbaue und taucht tief je nach Geschmack Salanderbirnen und Renetten, Vorborser oder Grafenfeiner, wenigstens er hält sie dafür, und läßt sie sich wohllichmeden. Wahrheit aber ist, daß wir in deutschen Obstkärgen weit über vierzig verschiedene Äpfelarten und an die dreißig verschiedene Birnenarten kennen. Sie alle zu unterscheiden und auseinander zu halten ist die Kunst des Gärtners und Landmanns. Belondere Pflege und gute Behandlung muß das wertvolle Späterobst haben. Wir kennen in Deutschland Späterobst längst nicht in dem Ausmaß, wie zum Beispiel Amerika, in dem vornehmend Späterobst gezüchtet wird. Allerdings sind hier die landwirtschaftlichen Voraussetzungen andere als bei uns. Die Äpfel- und Birnenzeit bringt auch der Hausfrau eine Erleichterung ihrer Küche und ihres Speisezettels. Man kann einmal auf den täglichen Marktbesuch verzichten. Ein paar Birnen oder Äpfel und dazu ein paar Butterbrote munden eben so gut. Äpfel und Birnen mit Zucker eingelegt geben einen guten Brotzusatz. Überhaupt wird die gute Hausfrau die augenblickliche Obsternte gerne wahrnehmen, um für den langen Winter Früchte einzumachen. Das Verfahren ist heute keineswegs mehr umständlich und lärmig, und jede Hausfrau wird diese Arbeit im Handumdrehen bewältigen. Das gleiche gilt vom Einmachen der Marmelade. Man soll nicht die paar Pfund Zucker scheuen die hier verbraucht werden. Im Winter, wenn es kein Frischobst gibt, macht sich die kleine Ausgabe zehnmal bezahlt. Schließlich muß noch daran erinnert werden, daß gerade dieser Sommer ein gutes Obst zur Reife gebracht hat, das wir allenthalben von einer guten Äpfel- und Birnenarte hören, wie wir sie in anderen Jahren nur selten zu verzeihen haben!

### Heute ganz frisch

ff. Fettbäcklinge ger. Schellfisch Lachsheringe

Delikatese-Fleischsalat mit viel Fleisch und besserer Majoranfe 1/2 Pfund nur 25 Pf.

Hochfein. Stangen-Limburger 1 Pfd. St. nur 50 Pf. feinste Fetterhinge St. 6, 8 und 10 Pf.

Vorzügl. Sauerkraut empfiehlt Karl Beyer

Gummi-Stempel aller Art liefert billigst Richard Arnold

### Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein

für den Kreis Wittenberg

Entgegen anderslautenden Gerüchten zur Nachricht, daß unsere seit 1925 benährten Kochkurse unserer Wanderschaushaltungsschule auch wieder in diesem Winterhalbjahr stattfinden und zwar in den Orten Kemberg, Jähna, Strauch oder Bad Schmiedeberg. Wir legen nach wie vor den Hauptwert auf gründliche praktische hauswirtschaftliche Ausbildung unserer Schülerinnen durch tüchtige bewährte Lehrerinnen. Anmeldungen und Auskunft durch die Vorsitzende

Frau Elisabeth Bohne, Bad Schmiedeberg

### Kostenanschlag-Formulare

empfehlen ab Lager Rich. Arnold.

### Empfehle Mittwoch früh blutfrisch

Schellfisch - Rabliau Goldbarsch - Fischilet

Feiner ab heute täglich frisch

### ff. Fettbäcklinge

ger. Schellfisch, Lachsheringe Richard Tempelhof, Tel. 256

Empfehle täglich feinste Räucherheringe ff. Fettbäcklinge

Neue Salzheringe, St. 7 1/2, 9, 10 Pf. Salzheringe, 10 St. 39 Pf. Neuen Sauerhohl Willy Weber

### Frühe Bündlinge

empfehlen S. G. Glanbig

### Frühes Rindfleisch

und Leber empfiehlt Willi Röh

### Rind- und Hammelfleisch

und Flecke empfiehlt Louis Richter

### Junges frisches Rindfleisch

Leber und frische Flecke empfiehlt Otto Harnisch

### Empfehle hausgeschlachte Fleisch- und Wurstwaren

Dauh 60 Pf. Koteletts und Kamm 70 Pf. Gehacktes 70 Pf. Braten 70 Pf.

Schweinefleischerei S. Haumann nicht mehr Weinbergstraße sondern Rottner Weinberg 62

### Mus-Töpfe

in allen Größen vorrätig bei B. Nischke, Weinbergstraße 6

## N. S. U.-Fahrräder

in Ballon-, Halbballon- und Hochdruckbereifung ab Lager lieferbar.

Vertreter: Otto Mengewein, Kemberg Kreuzstraße 7 — Fernruf 215

## Zurück

Zahnarzt Dr. Schulz Wittenberg (Bez. Halle)

Markt 9 — Telefon 2643

## 3-4000 M.

sind auf Hypothek auszuliehen. Nur gute Sicherheit kommt in Frage. Angebote unter 33 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

## Kleine Kartoffelschleuder

passend für Rübe, zu verkaufen Kemberg, Leipziger Neumarkt 4

## Rüchekanten

empfehlen Richard Arnold

### Kartoffelquetschen

Kartoffeldämpfer Kartoffelkarste Kartoffelgabeln Düngergabeln Düngerraketen

Sauretschöpfer Zinkimer Futtertöpfe Ketten, alle Sorten

empfehlen S. G. Glanbig

### Spielkarten

empfehlen Richard Arnold

### Hotel Palmbaum

Sonntag, den 17. September

### Erntefest

24.00

# Kemberger Zeitung

vormalig General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Inhalt des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagblatt“ und „Mittwoch's Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis Monatlich für Abholer 1,15 Mk. durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,25 Mk. in den Landorten 1,50 Mk. durch die Post 1,55 Mk. — Im Falle höherer Gewalt: Betriebsführung Streich usw. durch jeden Anspruch auf Lieferung bzw. Abschaltung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spaltenweise Postzeit oder deren Raum 15 Pfg. die Spaltenweise Reklamespalte 40 Pfg. Auskunftsgebühr 30 Pfg. für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe unbedeutlich geschriebener oder durch Fernsprecher ausgegebener Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— Mk. das Laubend, zuzüglich Postgebühr. / Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 107

Dienstag, den 12. September 1933

35. Jahrg.

## Weder Hunger noch Kälte ...

Das Winterkloßwert des deutschen Volkes. In diesem Winter wird unter verantwortlicher Leitung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda der Kampf gegen Hunger und Kälte auf breiterer Basis und unter Einsatz aller Volksträfte geführt, um die noch hilfbedürftigen deutschen Volksgenossen vor der größten Not zu schützen. Den Auftakt zu diesem gigantischen Hilfswerk bildet eine Kundgebung am 13. September, mittags 12 Uhr, im großen Saale des Propagandaministeriums, auf der Reichsminister Dr. Goebbels den Kampf gegen Hunger und Kälte mit einer Ansprache vor geladenen Persönlichkeiten, vor allem den Vertretern der NSDAP, und anderen hervorragenden Vertretern aus Kreisen der Politik, der Presse, Wirtschaft und Kultur eröffnen wird.

## Die Einfuhr von Getreide

Anweisung an die Devisenbewirtschaftungsstellen. Der Reichswirtschaftsminister hat an die Devisenbewirtschaftungsstellen eine Anweisung erteilt, wonach bei Vorlage eines Ausfuhrscheines Weizen und Spelz, Futtergerste, Mais und Datt jollst und jollermäßig eingeführt werden können.

Die bei der Ausfuhr von Weizen oder Spelz (einschließlich der Erzeugnisse hieraus) ausgefertigten Ausfuhrscheine beizubehalten, so heißt es, wie bisher lediglich zur Einfuhr von Weizen oder Spelz und die bei der Ausfuhr von Weizen (einschließlich der Erzeugnisse hieraus) ausgefertigten Ausfuhrscheine lediglich für Weizen. Dagegen berechtigen die Ausfuhrscheine, die bei der Ausfuhr von Gerste, Roggen oder Hafer (einschließlich der Erzeugnisse) ausgefertigt worden sind, wahlweise zur Einfuhr von Futtergerste, Mais oder Datt.

Eine jollstere oder jollermäßige Einfuhr von Hafer oder Roggen gegen Ausfuhrschein findet nicht mehr statt. Ohne Vorlage eines Ausfuhrscheines ist ferner eine jollstere Einfuhr unter jollsticherung in besonderen Fällen zugelassen, für Weizen, für Weizen.

Die Devisenbewirtschaftungsstellen haben künftig bei der Devisenzuteilung für Getreideeinfuhr nur noch Einzelgenehmigungen zu erteilen.

## Keine Eingriffe in Betriebe

Sonderaktionen gegen Doppelverdiener unzulässig.

Berlin, 10. September. Der Reichsarbeitsminister teilt im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister folgendes mit: Trotz mehrfacher Erklärungen, nach denen Eingriffe nicht zulässiger Art in die Betriebsangelegenheiten des einzelnen Betriebes unterlagert sind, wiederholten sich die Fälle, in denen Stellen, die nicht durch Gesetz oder von der Regierung berufen sind, über einzelne innerbetriebliche Fragen zu entscheiden versuchten. Hierher gehört auch die Regelung des Doppelverdienertums. Die Reichsregierung beschäftigt sich zur Zeit mit dieser Frage. Die Ergebnisse der beschleunigten Beratungen werden der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden.

Bis dahin ist es erwünscht, Maßnahmen, deren soziale und wirtschaftliche Berechtigung nicht völlig zweifellos sind und die nicht durch Berufsbildung zwischen den beteiligten Personen im Betriebe oder durch die verantwortliche Entscheidung des Betriebsleiters erledigt werden können, so lange hinauszuverschieben, bis eine Willensäußerung der Reichsregierung vorliegt. Eine vorsichtige Behandlung des Doppelverdienertums ist auch deshalb notwendig, um nachteilige Rechtsfolgen für diejenigen zu vermeiden, die vorzeitige und unberechtigete Maßnahmen veranlassen haben.

## Die Zukunft der Konsumvereine

Ein Aufsatz des Staatsrats Dr. Ley. Staatsrat Dr. Ley beschäftigt sich in einem Artikel im „Völkischen Beobachter“ mit den Konsumvereinen im neuen Staat.

In der letzten Sitzung des Kleinen Arbeitstribunals sei mit den Vertretern der nationalsozialistischen NSDAP, und der NSDAP, sowie den Vertretern der Arbeiterverbände und der Konsumvereine eine völlige Einigung erzielt worden. Dr. Ley führt dann weiter aus:

So habe ich denn folgenden Plan gefasst, die 1200 Einzel-Konsumvereine zu einer „Reichsverbander-Gesellschaft“ zusammenzufassen, in der die bisherigen Rechte und Ansprüche der Mitglieder der Einzel-Konsumvereine vollkommen erhalten bleiben. Die Anteile der Einzel-Konsumvereine gehen auf die Reichsverbander-Gesellschaft über, und dafür erhält das Einzelmitglied genau dieselben Rechte. Es geht heute an dem Einzel-Konsumverein hin. Diese Reichsverbander-Gesellschaft verpackt ihre Läden an den Mittelstand mit der Aufgabe, von der Zentral-Gesellschaft GEG einzutreten und sich der Revision und Kontrolle der GEG zu unterwerfen. Mit dieser Einrichtung hätte der Staat das erreicht, was er für Zeiten der Not und höchsten Staatnotstandes der Nation braucht. Er hätte damit

eine Zentrale in der Hand, die ihm einen organisierten Verteilerapparat garantiert.

Dr. Ley gibt zum Schluss der Hoffnung Ausdruck, daß mit diesem grundlegenden Umbau Ruhe eintritt, damit auch diese Zweige der Wirtschaft von dem ewigen Druck und Kampf befreit werden, um zum Segen unseres Volkes wirken zu können, und ordnet an, daß jeder, der von nun ab in verantwortlicher Art Eingriffe gegen die Konsumvereine unternimmt und den Kampf fortsetzt, als ein Feind zu betrachten und dementsprechend zu behandeln sei. Er werde solche Elemente rückwärts zu entfernen, werde darüber hinaus den Anschluss aus der Partei beantragen und werde die Stellen des Staates auffordern, solche Elemente unschädlich zu machen.

## Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Wieder 4,8 Prozent Erwerbslose weniger.

Berlin, 9. September. Wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet, ist im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ein weiterer erheblicher Fortschritt erzielt. Die Zahl der auf den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen ging in der zweiten Augusthälfte um weitere 207 000 (minus 4,8 Prozent) zurück. Nachdem bereits seit längerer Zeit der diesjährige Arbeitslosenbestand unter dem des Vorjahres lag, wird mit rund 4 128 000 Arbeitslosen auch der für den gleichen Zeitpunkt des Jahres 1931 ermittelte Bestand erstmalig unterschritten.

Nach den landwirtschaftlichen Bezirken haben auch einige Industrie- und dicht besiedelte Gebiete (sowohl in absoluten Zahlen wie anteilsmäßig eine überdurchschnittliche Abnahme aufzuweisen, so Weiskalen (minus 21 000, oder 6,2 v. H.), Mitteldeutschland (minus 22 000 oder 6,6 v. H.), Niederachsen (minus 18 000 oder 7,7 v. H.).

Am 31. August entfielen auf die Arbeitslosenversicherung rund 360 000, auf die Arbeitslosenversicherung rd. 1 170 000 Hauptunterstützungsempfänger. Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtskassen betrug rd. 1 604 000.

Am Arbeitsdienst wurden nach der Zählung der Reichsleitung des Arbeitsdienstes rund 257 000 junge Deutsche beschäftigt. Durch die Vermittlung der Reichsanstalt werden 200 000 junge Landbesitzer in der Landwirtschaft untergebracht sein.

## König Fejsal vom Irak

Bern, 9. September.

König Fejsal vom Irak, der kürzlich aus Gesundheits-



gründete eine europäische Intellektuelle.

Es kommt hinzu, daß vor gut drei Jahren König Fejsal an Bord eines englischen Kriegsschiffes im Persischen Golf mit dem König des Hedjazs, Ibn Saud, einen Freundschaftsvertrag geschlossen hat, dessen Sinn nicht nur die Ausöhnung der beiden Dynastien, sondern zugleich das gemeinsame Bekenntnis zum Gedanken der Freiheit und der Einheit Arabiens war. Der neue junge König wird das

Wachstum Bagdad, das sein Vater geschaffen hat, nun dann halten können, wenn er es als Machtkern gegenüber England zu verteidigen weiß. Bagdad und Mekka ist so gesehen heute die Sorgenpunkte der englischen Orientpolitik, nicht ohne Grund hat MacDonald sofort seinen Urlaub unterbrochen, um dem ebenfalls aus dem Urlaub abberufenen Geliebten für Bagdad Direktiven zu geben.

## Helft den Brüdern in Oesterreich!

Die Reichspropagandabteilung der NSDAP erläßt einen Aufruf, in dem es heißt: Unsere deutschen Brüder in Oesterreich stehen mitten in ihrem Befreiungskampf. — Die österreichische Regierung duldet nicht die Verweigerung durch Terror und Verfallungsbruch. Der NSDAP-Oesterreich aber ist jede politische Tätigkeit verboten! Jede Propaganda in deutschem Sinne wird brutal unterdrückt!

Jeder Deutsche hat unter diesen Verhältnissen die nationale Pflicht, unsere Brüder in Oesterreich in ihrem Kampfe zu unterstützen. Jeder, der Verwandte, Freunde oder Bekannte in Oesterreich hat, muß ihnen schreiben und sie darüber aufklären, was Adolf Hitler bisher für das deutsche Volk geleistet hat und wie es in Deutschland wirklich aussieht! Gebt sie in die Hände der deutschen und politischen Anführer Deutschlands behandeln, fortlaufend nach Oesterreich senden.

Wenn jeder Deutsche jetzt seine Pflicht tut und die gefährdeten propagandistische Arbeit auf sich nimmt, kann die Anhebung der nationalsozialistischen Presse und Propaganda in Oesterreich zehnfach weitgemacht werden. Volksgenossen, auf uns Werk! Es geht um die Erhaltung des deutschen Lebens in Oesterreich! Stärkt unsere Brüder in ihrem Abwehrkampf! Treue um Treue bis zum Sieg!

## Die Truppenbewegungen in Oesterreich

Eine agitatorische Rede auf dem Rathhofplatz.

Wien, 10. September.

Landesverteidigungsminister Raugon benutzte die Gelegenheit einer im Rahmen des Rathhofplatzes abgehaltenen Tagung des katholischen Soldatenbundes zu einer agitatorischen Rede, in der er unter anderem ausführt:

„Es sind nicht alle Truppen hier in Wien, es sind viele hinausgegangen, um an den Grenzen Oesterreichs Wache zu halten und um für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit zu sorgen. Wir grüßen die Kameraden von ganzem Herzen und sagen ihnen, wir beten zu Gott, daß es ihnen leicht gehen möge, daß sie hinausmüssen. Dann geloben wir“, so fuhr der Minister fort, „aber auch, daß wir unsere Heimat vor jedem Einbruch zu schützen wissen werden.“

Es ist heute keine Zeit, in der irgendwelche Zweifel oder Argwohn aufkommen können. Die Regierung hat gezeigt, daß sie Herr wird über alle, die sich gegen die Ordnung im Staate auflehnen wollen. Wenn es sein mußte, wird die Regierung noch zu weit strengeren Maßnahmen greifen.“

## Neugliederung der Hitlerjugend

Die Neugliederung der Hitlerjugend, die durch das gewaltige Anwachsen in den letzten Monaten erforderlich geworden war, ist nunmehr endgültig festgelegt worden.

Unmittelbar der Reichsjugendführung unterstehen die 5 Obergerbiete Ost (eins), Nord (zwei), West (drei), Mitte (vier) und Süd (fünf) sowie das selbständige Gebiet 22 Oesterreich.

Das Obergerbiet eins Ost umfaßt die Gebiete eins Ost (Süd der Gebietsführung Königsberg), zwei Kurmark (Berlin), drei Berlin (Berlin) und vier Schlesien (Breslau).

Zum Obergerbiet zwei Nord gehören die Gebiete fünf Ostsee (Stettin), sechs Nordmark (Potsdam), sieben Nordsee (Oldenburg) und acht Niederachsen (Braunschweig).

Das Obergerbiet drei West umfaßt die Gebiete neun Westfalen (Arnsberg), zehn Ruhr-Niederlande (Düsseldorf), elf Köln-Nachen (Köln), zwölf Koblenz-Trier (Koblenz), dreizehn Hessen-Nassau (Frankfurt a. M.) und vierzehn Kurhessen (Kassel).

Das Obergerbiet vier Mitte zerfällt in die drei Gebiete fünfzehn Mitte (Halle), sechzehn Sachsen (Dresden) und siebzehn Thüringen (Weimar).

Die Gebiete 18 Franken (Münster), 19 Hochland (Münster), 20 Württemberg (Stuttgart) und 21 Baden (Karlsruhe) empfangen ihre Befehle von dem Obergerbiet 5 Süd.

Unter den Gebieten wieder stehen die Oberämter und unter diesen die Banne.

## Theodor Frisch

Leipzig, 9. September.

Der Herausgeber des „Hammer“, Theodor Frisch, ist im Alter von 81 Jahren gestorben.

Theodor Frisch wurde am 28. Oktober 1852 in Wiefenau bei Leipzig als Sohn armer Bauern geboren. Als Gehilfen, Maschinenbauer und Mühlenbaugewerke in Berlin und Leipzig lernte er früh die sozialen Härten seiner Zeit kennen. 1888 rief Frisch die Mittelstandsvereinsliga im Reichsreich Sachsen ins Leben